

Verbundkatalog Kalliope

Artikel zu "Die Reise um das Herz"

Bonsels, Waldemar

1938

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Waldemar Bonsels: „Die Reise um das Herz.“ (J. G. Cotta'sche Buchhandlung, Stuttgart, 1938.) — In diesem Märchenroman greift der Dichter wieder auf eine ähnliche Form der Rähmernerzählung zurück, in der vor vielen Jahren die Biene Maja mit ihrem aufsehenerregenden Erfolg den Flug um die Welt angetreten hatte. Dort ein kleines Insekt, mit Empfinden und Erlebnis kraft ausgestattet, hier ist es ein Geldstück, eine Mark, vom Geist der ewigen Gesetze mit Leben und Schauvermögen bedacht und dazu ausgerufen, das Herz der Menschen, an die sie, gern genommen und wieder ausgegeben, herankommt, zu prüfen und bereinst darüber Bericht zu erstatten. In zwölf Kapiteln zieht nun das Schicksal der Mark und damit das ihrer jeweiligen Besitzer an uns vorüber, eine Welt in Licht und Finsternis tut sich auf, aus der eine Fülle von Gestalten in wunderbarer Lebendigkeit auf uns zutritt. Da sind Herzen, arm und verwaist, in letzter Liebeskraft erglühend, Verbrecher, Gelden und Landstreicher, Frauen- und Mädchengestalten von unendlicher Süße und Zartheit, Geizhälse und Herzen von Stein, eine bunte Gesellschaft absonderlicher, schrullenhafter und wiederum befreiender und glückhaft stimmender Charaktere. Bei allen aber achtet die Mark durch Dickicht und Wirnis dunkler Mächte, durch Gewöhnlichkeit oder Hoheit der abenteuerlichen Lebenswege nur auf eines: den Schlag ihres Herzens. Am Ende begegnen wir den Gestalten wieder, mit denen das Buch so düster und unheilvoll beginnt, jetzt aber in einem andern Leuchten, das sich im Verlauf des Geschehens zu immer größerer Helligkeit erhoben hat und jetzt aus dem ewigen Bestand des Menschenherzens bricht. Eine Fülle von Lebenskenntnis und Lebensweisheit hebt die Kunst der Darstellung vom ersten Augenblick an auf eine Höhe, die nur die mit reifster Meisterschaft und unfehlbarer Sicherheit gestaltende Hand bis zum letzten Wort zu halten vermag. Die Eindringlichkeit der Schau, die Gewalt des Ausdrucks in den Eingangskapiteln führen zu einer Spannung, die der Dichter im Augenblick, da sie die Grenze des Erträglichen erreicht, mit dem ergreifenden Dosenstück „Der Professor“ wohlthuend löst. Die Miniaturen der beiden alten Damen oder des Kassierers Bimstein, wie mit dem Silberstift entworfen und vom feinen Lächeln des Dichters umspielt, Isabell, die Kunststickerin, eine geistige Schwester Dinass aus dem „Nichtgespielten Film“, in ihrer erquickenden Frische, Goll und Binasse, das Vagabundenpaar, ein Glanzstück Bonselschen Humors, sie fügen sich alle so leicht, so selbstverständlich in den Ring des Geschehens, dem die letzten Kapitel seine höchste Verklärung verleihen. Zum Schluß entbindet der ewige Geist die Mark ihrer Mission: „Nun, so berichte denn! Lebt das Herz des Menschen noch, unter allem, was seinen Schlag übertönt? Empfängt es noch das ewige Licht und strahlt es zurück?“ — „Doch, doch...“ sagte die Mark, „das schon...“ und jetzt will ich erzählen.“ — „Nein,“ antwortete der große Geist, „mehr will ich nicht wissen.“

Die Reise um das Herz. Von Waldemar Bonsels.

Stuttgart 1938, J. G. Cotta. 263 S. M. 4.30 (5,50).

Märchenhaft ist Bonsels' erzählende Dichtung eigentlich von jeher und in allen ihren größeren Werten gewesen. Nicht jedes seiner Bücher bezog aber seinen Märchencharakter aus der Quelle eines souverän-dichterischen Fabulierens allein; ja genau besehen war nur die „Wiene Naja“ (und nächst ihr, so paradox es klingt, das Reisebuch der Indienfahrt) von der Art, daß aus einem springquellhaften Einfall das Motiv des Erzählens und sein Stil und Humor gespeist ward. Wenn die Mariobände als Gegenbeispiel dienend dürfen: in ihrer Dreizeit entwickelte sich's und setzte sich auseinander, vergestalt, daß die Geschichte ihren „Sinn“ aus ihrem Verlauf und ihrer Krönung empfing. Im „reinen“ Märchen dagegen liegt der Sinn im Einfall, und des Märchenzählers Werk ist nicht Architektur, innere oder äußere, sondern fläubende Kaskade, die von jenem Einfall abschäumt, mit einem holden Regensbogenschein darüber.

In diesem Sinn ist Bonsels' neues Werk ganz naiv, ganz einfallsgeladen. Man höre: „Als der große Geist der ewigen Gesetze einmal wieder die Erde betrat“, kam es ihm darauf an, das Menschenherz zu belauschen, und er erklor sich zu seinem stummen, doch beseelten Spion ein Ding von Wert, doch ohne Hochmut: ein Markstück. Sie, die Mark, an deren unheimlichem Herumkommen nicht zu zweifeln war, beschenkte er mit Wahrnehmungssinn nicht nur, sondern mit der sanften Macht, daß sie den dämonischen Menschen — den „Herzen“, die zusammen das Menschenherz ausmachen — jeweils ihre äußerste Steigerung, sei's zur Güte, sei's zum schicksaligen Bösen, abgewinnt. Was die Mark im einzelnen erlebt, werden wir nicht verraten; es ist die Kaskade, von der wir oben gesprochen haben, und sie verläßt ihren Trübschein, wenn wir zu genau die kleinen Rinnale beschreiben. Der Einfall — glaubt man zu spüren — hat nach Art der echten Konzeptionen seinen eigenen Stil vorgeschrieben. Der Vortrag ist von einer gewissen heiteren Mündlichkeit; bis dahin, wo sich das erste Quellen und Strömen sänftigt, ist er mehr der eines Märchenzählers als eines Schriftstellers, womit wir sagen wollen, daß man sich ihm ohne Widerstand anvertraut, wohl wissend, daß auch der krauseste Weg der richtige ist. Später (um genau zu sein: in den Kapiteln 5, 7 und 8) meldet sich vorübergehend ein leichter Widerstand. Da entfernt sich nämlich, scheint uns, die Geschichte etwas von ihrem Einfall, und wenn auch vielleicht gerade diese Kapitel als die amüsantesten den meisten Beifall finden mögen — wie in der „Wiene Naja“ die Geschichte vom Kaiser Alois — so verlangt es uns doch zurück nach dem freieren, quellnäheren, weniger satirischen Ton des Anfangs. Die folgenden Kapitel haben ihn wieder; es ist das Verdienst des famosen Vagabundenpaares Goll und Pinasse — diese zwei nämlich, nicht in dem was sie tun, sondern in der verknäult-gemütvollen Weise, wie sie einer durch den anderen gesehen werden, sind Könige in ihrer Art, und man läßt sich einfallen, daß wahrscheinlich allem Epischen und zumal dem Märchen der „König“, das Außerordentliche und in irgendeinem Bezug Erhabene, als Gegenstand ansteht, niemals aber das Mittlere, Bürgerliche, bei Tages- oder Tendenzlicht Gesehene. Dies die Kunstlehre, vielleicht sogar Lebenslehre, die wir aus Bonsels' anmutigem Buch davongetragen haben. Wir verdanken ihm überdies viel sprachlich bildhafte Freuden und den Eindruck zweier spukhaft-starken Szenen: eines nächtlichen Raubüberfalls und des Sterbens einer geizigen alten Frau. Da taucht ein Märchenahn auf, den Hans Christian Andersen nicht sein eigen nennt: Dostojewskijs mächtiger Schatten.

München

W. E. Süskind

19
»**ARGUS**« Nachrichten-Bureau

Berlin-Charlottenburg · Bismarckstr. 79

23. NOV. 1954

LANDESZEITUNG

für die Lüneburger Heide

Lüneburg

Die führende Morgenzeitung im östlichen Niedersachsen

Bonsels: „Die Reise um das Herz“

Ausgabe vom

Der Schöpfer der „Biene Maja“ unternimmt es, mit der sachlichen Strenge des Wissenden und dem verstehenden Lächeln des Weisen, das menschliche Herz zu ergründen. In „Die Reise um das Herz“ wandelt Bonsels mit dem Silberstift des Dichters bei der liebevollsten Schilderung von Alltagsschicksalen Philosophie in Poesie, Gedankentiefe in Anschaulichkeit, das Licht der Erkenntnis in den Duft des Märchens. Es ist gut, dieses Buch zu haben. Im West-Ost-Verlag Werner Jöhrren, Berlin.

77

„ARGUS“ Nachrichten-Bureau
Berlin-Tempelhof, Boelckestr. 91 a
Fernruf 66 40 54

Westdt. **Allgemeine**
Sport-Beobachter, Essen

Nr.

Dat.

4. DEZ. 1954

Fontane und Bonsels in Neuauflagen

Die Nymphenburger Verlagsanstalt bringt den Roman Theodor Fontanes aus der Welt des märkischen Adels „Der Stechlin“ in einem Volksbuch zum Preise von 5,80 DM erneut heraus und ehrt damit nicht nur das Andenken des großen preussischen Dichters, sondern trägt zur Wiederherstellung des rechten Maßes in der Beurteilung des vielverschiedenen „Junkertums“ bei.

Im 70. Tausend erscheint im West-Ost-Verlag Berlin-Tempelhof „Die Reise um das Herz“ von Waldemar Bonsels. Es ist das Buch eines gütigen Menschen, der die Geheimnisse der Menschenseele ebenso kennt, wie er um die Untiefen der menschlichen Leidenschaften weiß. In der ihm eigentümlichen zurückhaltenden Sprache fördert er aus der bunten Fülle der Schicksale einen unverwesslichen Schatz zutage: die Liebe.

26
„ARGUS“ Nachrichten-Bureau

Berlin-Tempelhof, Boelckestr. 91 a

Fernruf 66 40 54

Allgemeine Zeitung,
Bingen

Nr.

Dat.

20. DEZ. 1954

Waldemar Bonsels: Die Reise um das Herz.
West-Ost-Verlag, Berlin-Tempelhof, 215 S.,
9,40 DM.

Die Reise um das Herz — geschrieben 1838 — läßt uns an der abenteuerlichen Wanderschaft einer Mark durch das Leben teilnehmen. Das Geldstück wandert von einem Menschen zum anderen, vom Bürger zum Professor, vom Taugenichts zum Verbrecher, vom Starken zum Haltlosen, vom Liebenden zum Leidenden; und überall gibt sie ihrem Besitzer den Anstoß zur Tat und zur Entscheidung, zur Besserung oder zum Zerbrechen. Bonsels ist ein Meister der Menschenbeobachtung und des empirischen Philosophierens, der leisen Ironie und der verstehenden Güte. Hier verwandelte ein Dichter das harte Leben in stille Poesie und aus der Fülle meisterhaft entwickelter Einzelbilder hebt sich der Glaube an den Menschen und an die Unvergänglichkeit seines Herzens. Als Literatur nicht geringer als „Biene Maja“, „Himmelsvolk“, „Eros und die Evangelien“.

-dr

23

„ARGUS“ Nachrichten - Bureau
Berlin-Charlottenburg 4, Bismarckstr. 79
Fernruf 32 40 54

Der Bund, Bern

Nr.

Dat. 29. JAN. 1955

Deutsche Erzähler

Waldemar Bonsels: Die Reise um das Herz. Wanderschaft und Abenteuer einer Mark. West-Ost-Verlag Werner Jöhren, Berlin-Tempelhof.

Waldemar Bonsels ist durch seine «Biene Maja» ein Volksdichter geworden, ein Erzähler, dessen Werke nicht nur das Entzücken eines kleinen Kreises von Auserwählten bilden. So ist es nicht verwunderlich, daß von der 1938 geschriebenen Geschichte «Die Reise um das Herz» bereits das 66. bis 70. Tausend vorliegt. Der Dichter erzählt hier von der Wanderschaft und den Abenteuern einer Mark. Was dieses Geldstück, an dem nach klassischen Berichten so vieles hängt, dabei alles «erlebt», mit was für Vertretern der so merkwürdigen Spezies Mensch es in Berührung kommt, ist mit Liebe und psychologischem Spürsinn, wenn auch mit leicht ironisierendem Unterton geschildert. Die Charakteristiken einiger Gestalten sind sogar kleine Kabinettstücke. Man legt das Buch mit einem dankbareren Gefühl aus der Hand als manches zeitnahe philosophierende Geschreibsel, das sich als «hohe Literatur» ausgibt, aber von Papa Bonsels noch einiges zu lernen hätte. H. N.

24
„ARGUS“ Nachrichten - Bureau
Berlin-Charlottenburg 4, Bismarckstr. 79
Fernruf 32 40 54

Westdeutsches Tageblatt Dortmund

Nr.

Dat.

1. FEB. 1955

Unsere Bücherecke

Waldemar Bonsels: „Die Reise um das Herz“, West-Ost-Verlag, Berlin-Tempelhof, 215 Seiten.

Die mancherlei Erlebnisse einer Mark, bis sie in die Hände eines Liebespaares fällt und so ihren Kreislauf beendet: Die Neuauflage dieses 1938 erschienenen Romans zeigt sehr deutlich, wie wenig Bonsels' Stil, Denkart und Menschenschilderung auf den heutigen Leser wirken. Immerhin wird das Buch sicher als willkommene Gabe für die noch immer vorhandene Bonsels-Gemeinde gewertet werden.

2

„ARGUS“ Nachrichten - Bureau
Berlin-Charlottenburg 4, Bismarckstr. 79
Fernruf 32 40 54

Flensburger-Tageblatt, Flensburg

Nr.

Dat.

19. MRZ 1955

Waldemar Bonsels: „Die Reise um das Herz.“ West-Ost-Verlag Werner Jöhren, Berlin-Tempelhof.
216 Seiten, 9,40 DM.

Der Dichter hat uns durch seine Bücher oft verzaubert; er war unser Führer in das Reich der Tiere — wer hätte die „Biene Maja“ nicht gelesen! Nun läßt er uns in die Herzen der Menschen blicken. Ein Markstück ist der Vermittler; es wandert von Hand zu Hand und erkennt, vom Hauch des Schöpfers beseelt, die Geheimnisse der Menschen. Bonsels, der Weise und Gütige, zeigt uns, wie man alles verstehen und verzeihen kann; denn über allem steht die Liebe. Ein wundervolles, stärkendes Buch, von der Meisterhand eines wirklichen Dichters geschrieben.

S—e.

24
„ARGUS“ Nachrichten - Bureau
Berlin-Charlottenburg 4, Bismarckstr. 79
Fernruf 32 40 54

Norddt. Zeitung, Hannover

Nr.

Dat.

30. APR. 1955

Die Reise um das Herz

Welche Idee, eine Mark auf ihrer Reise von Mensch zu Mensch zu begleiten! Waldemar Bonsels versteht es meisterhaft, aus dem Alltäglichen zu schöpfen und es zu etwas Besonderem werden zu lassen. Mit viel feinsinnigem Humor, aber auch mit großem Verständnis für die menschlichen Schwächen, schildert der Dichter, wie es der Mark erging und welche Menschen sie eine Weile in ihren Händen hielten. Es ist eine liebevoll-nachdenkliche Geschichte, in der uns allen ein Spiegel vorgehalten wird, der manchem ein Stück seines eigenen Ichs zeigen mag.

Waldemar Bonsels: „Die Reise um das Herz“,
West-Ost-Verlag, Berlin, Tempelhof, Ganzleinen
9,40 DM, 216 Seiten.

Jeder Mensch, der mit dieser Mark in Berührung kommt, erkennt sich wahrhaftig und wesentlich. Ihre stumme Nacht läßt ihn echter werden und edler. Zartheit und Güte, Behutsamkeit und stilles Besinnen, mildes Lachen und heimliches Sichfreuen vereinigen sich zu einer beglückenden Melodie.

Reichsanzeigerblatt der Buchverleiher, Weimar

Ein rechtes Werk der spielfreudigen Phantasie, die aber doch hinter die bunte Wirklichkeit spürt. Die Vielfalt der wechselnden Geschehnisse, die Wandlung der Schauplätze und Menschen macht das Buch zu einer anmutigen Lektüre, der ein gutes Stück Nachdenklichkeit innewohnt im Spiel dessen, was wir selbst sind.

Leipziger neueste Nachrichten

Alle Schauer des Lebens sind in diesem neuen, von Weltfrömmigkeit und Zurechtweisung erfüllten Buch Waldemar Bonsels! Es ist ein Werk des Glaubens an das Licht über alle Finsternis.

Deutsche Allgemeine Zeitung, Berlin

In diesem Buch taucht ein Märchen auf, den Anderen nicht sein eigen nennt: Dostojewski's mächtiger Schatten.

Die Literatur, Berlin

BESTELLSCHHEIN

Sich bestelle hiermit aus dem Verlagsprogramm der J. B. Grotzsch'schen Buchhandlung Nachf., Stuttgart, bei der Buchbestellung

WALDEMAR BONSELS

Die Reise um das Herz

Leinenband RM. 5.50

Betrag folgt gleichzeitig — ist nachzunehmen — in Rechnung zu stellen

Ort und Datum:

Name und Stand:

anderen Leuten, das im Verlauf des Geschehens zu immer größerer Helligkeit aus dem ewigen Bestand des Menschenherzens hervorgeht.

Neue Reise Presse, Wien

Ebenso häufig und originell wie die Grundidee dieses Buches ist auch ihre Durchführung und Ausgestaltung. Welch ein Feld für tiefgründige philosophische Betrachtungen, für schärfste Menschenbeobachtung, für Einblicke und Erkenntnisse, für Humor und Nachdenklichkeit, für Ironie und verständnisvolle Güte! Mit dem Silberfaden des Dichters aber wandelt Bonsels Philosophie in Poesie, Gedankentiefe in Anschaulichkeit, das Licht der Erkenntnis in den Duft eines Märchens. Ein Buch, wie Bonsels es lange nicht mehr schrieb.

Hamburger Fremdenblatt

Die beständige Annuität des Stils, die scharfe, silberfädenartige Zeichnung der Gestalten, der auch Trauriges und Häßliches durchleuchtende Humor machen die Kapitel zu köstlichen kleinen Kunstwerken.

Kölnische Zeitung

Das neue Werk des bekannten Dichters wird für seine unglücklichen Leserinnen und Leser wieder ein Geschenk sein. Ein Meister der Erzählung, nur ein begnadeter Dichter konnte dieses Buch schreiben, das überall, wo Deutsche leben, begeisterte Aufnahme finden wird.

Tagess-Post, Wien u. d. D.

Der Dichter kehrt in diesem Buch zu seiner Art zurück, dieser der Klarenden und beglückenden Weise, die Tiefen und Höhen unseres Erdenlebens zu erfassen, die den Sinn alles Seins zu deuten versucht. Es ist ein sehr bezauberndes Buch; sieghaft und bewährt steht über Irrtum und Wirren, Gutem und Bösem das ewige, das liebende Menschenherz.

Hamburger Nachrichten

Mit diesem Buch, das wir dem Welt- und Menschenkenner Waldemar Bonsels zu danken haben, hat er, an der Luft zu sabulieren gemessen, wieder zu seiner „Bienen Maja“ zurückgefunden, zu jenem einmaligen Erleben deutscher Märchenwelt, wie es uns vielleicht nur alle hundert Jahre einmal durch einen Begnadeten beschieden wird.

Wiener Volkszeitung, Wien

Waldemar Bonsels hat hier in verschönerter Weise die Güte von seiner Erkenntnis der Menschen und der Dinge verschenkt, so daß es einem weit ums eigene Herz werden kann. Ein Buch, dessen Wert in der Wahrheit liegt.

Der Mitteldeutsche, Magdeburg



„Bonsels, Die Reise um das Herz“

So zart und heimlich, so voller Liebe zu allem, was vergeht und unvergänglich ist, wie damals „Bienen Maja“ und „Audiensfahrt“, so abstraktes und rein poetisch ist „Die Reise um das Herz“. Wahrscheinlich hat ein dichterischer Gedanke: eine Mark wandert um die Welt, gefolgt vom Herrn der Weltgeister, das Herz der Menschen zu erforschen. Das ist ihr Zauber: daß das Leben derer reicher, kräftiger wird, in deren Hände sie kommt. Landstreicher und Verbrecher, eine reiche Bettlerin, der korrekte Bankbeamte, der zum Vertrauten wird, die Zukunftsreiterin mit dem starken Herzen, alte Jungfern, Korrekte, Nierige, Leichtsinnsige mühen sich um Nützlichkeit, wollen oft Böses und schaffen Gutes. Wieviel Licht ist in finsternen Dämonen! Und daß es Menschen gibt, die in seltsamem Laune die Materie hinter sich lassen, die im Überschwang der Liebe ihren letzten Wunsch, eben diese schicksalvolle Mark, weit hinter sich werfen, in die blühende Erde hinein, das vollendet diese Reise, die aus der Perspektive des Materiellen, aus bitterer Ironie und Verzweiflung doch überall Glauben und Vertrauen findet. Ein neuer, liebenswürdiger und darum alter Bonsels.

Frankfurter General-Anzeiger

In zwölf Kapiteln zieht das Schicksal der Mark und damit das ihrer jeweiligen Besitzer an uns vorüber, eine Welt in Licht und Finsternis tut sich auf, aus der eine Fülle von Gestalten in wunderbarer Lebendigkeit an uns herantritt. Da sind Herzen, arm und verwaist, in letzter Liebeskraft erglühend, Verbrecher, Helden und Landstreicher, Frauen und Mädchen, Gestalten von unendlicher Güte und Zartheit, Weisheiten mit Herzen von Stein, eine bunte Gesellschaft absonderlicher, schrulliger Charaktere und wiederum befreiender und glückhaft stimmender Charaktere. Bei allen aber achtet die Mark in Dürftigkeit und Wüsten dunkler Mächte, in der Genüßlichkeit oder Hohen der abenteuerlichen Lebenswege nur auf eines: auf den Schlag des Herzens. Am Ende begegnen wir den Gestalten wieder, mit denen das Buch so düster und unheimlich beginnt, jetzt aber in einem